

STADTGESPRÄCH 130 Jahre Steinhauer & Lück



„Es ist leider ein aussterbender Beruf“, sagt Graveurmeister Dirk Hartmann (60).



Platz für Traditionen: Mustertafeln seit den 20er-Jahren, Regalwände mit Schnittwerkzeugen und immer neue Ideen.

# Lüdenscheider Ehrensache



Karnevalsgesellschaften sind anspruchsvolle Auftraggeber.



Vom Entwurf zur Realität.

Der Bundesadler ist zwar ein hohes Tier, aber doch nur eines unter vielen. Der Club-Beagle, der VW-Käfer, der Schützenvogel – hier sind sie alle gleich: Sie brauchen eine Form, bevor sie Gestalt annehmen. Ihre wahre Bedeutung hingegen, die erhalten sie nicht bei Steinhauer & Lück, die bekommen sie erst, wenn sie als Orden oder Medaille verliehen werden.

VON SUSANNE KORNAU

Lüdenscheid – Mitten im Sommer ist Oktoberfestzeit an der Hochstraße. Die Bayern schätzen die Sauerländer, zumindest, wenn's feierlich wird im Zelt. Nicht nur die Landauf, landab sind Produkte Lüdenscheider Prägung Ehrensache, wenn es gilt, Anerkennung zu zeigen. Auch deshalb konnte die 1889 gegründete Lüdenscheider Firma Steinhauer & Lück ihren 130. Geburtstag feiern.

Natürlich hilft beim Design der Computer, die Galvanik ist mittlerweile ein geschlossener Aufbereitungs-Kreislauf ohne Abwasser, moderne Druckverfahren vereinfachen manche Prozesse. Und doch: „Hightech findet hier nicht statt“, sagt Produktionsleiter Kai Herrmann: „Man soll nicht glauben, was hier alles Handarbeit ist.“

Aber man soll es sehen, soll es spüren: Dass eine 600-Tonnen-Kniehebepresse Würdigung in Form bringt. Dass jede einzelne Medaille von Hand fürs Edel-Tauchbad erst an den Haken und dann in diverse Becken kommt, bis das Glanzkleid wie eine zweite Haut sitzt. Dass alles, was aus der Galvanik kommt, mit Schutzlack überzogen wird, damit dieser Glanz noch hält, wenn der des Amtes verblasst. Dass die Strahlen eines Sterns mit einer dünnen Spritzenkanüle Strich um Strich mit dunkel glänzendem, schützengrünen Kunst-



„Wir sehen ja immer nur die Rohlinge. Und da haben wir uns die fertigen Teile mal aufgehängt“, erklärt Mitarbeiterin Sabine Schmitt diese besondere Pinnwand. FOTOS: CÉDRIC NOUGRIGAT

Emaillie gefüllt werden. Dass geübte Augen eine Länge rot-weißen Bandes abschätzen und geschickte Finger daraus eine exakte Schluppe formen, damit der Orden ordentlich hängt.

Selbst das schwarz-rot-goldene Kordelsortiment lagert als schlichte Meterware im Regal. Bislang hätten die Lüdenscheider noch jede Ausschreibung für das Bundesverdienstkreuz gewonnen, sagt Kai Herrmann. Besonders, und doch nur ein Auftrag von vielen: Im Lager liegt es neben Zubehör für die Sportabzeichen des Deutschen Olympischen Sportbundes, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung oder auch der Auszeichnungen, die die Bundeswehr für Fluthilfe- und andere Einsätze weltweit vergibt.

Das, Firmensymbolik, Automobillogos und das deutsche Vereinswesen beschäftigen die 37 Mitarbeiter von Steinhauer & Lück gut. Natürlich liefert man auch ins Ausland, sagt der Produktionsleiter, aber meist ins Inland. An Kunden, die nicht nur auf Geld gucken, sondern auf Qualität. Die Einzelstücke in

Auftrag geben, 50er-Serien oder regelmäßig Schriftzüge in fünfstelligen Auflagen Stück für Stück von Hand ausfarben lassen.

Ordensherstellung ist kein schnelles Geschäft, der Orden an sich keiner Mode unterworfen. „Der Schütze ist traditionell. Da braucht man mit nichts anderem zu kommen“, weiß Herrmann. Um einmal im Jahr ein bewegliches Glücksrad umgehängt zu bekommen, mit Münsteraner Motiven, durchbrochen, optional mit Steinen ausgelegt, muss man schon im Karnevalsverein sein.

Dass das Vereinswesen in Deutschland sichtlich stark ausgeprägt ist, ist buchstäblich ein Verdienst von Steinhauer & Lück. Viele Produkte tragen die Handschrift von einem der letzten Graveurmeister der Stadt, die einst eine klassische Hochburg dieses nun aussterbenden Berufes war. Dirk Hartmann (60) arbeitet mit filigranem Werkzeug und wuchtigen Stahlstangen mit unterschiedlichem Durchmesser. Hiervon werden Stücke abgesägt, plan gedreht, geschliffen. Dann arbeitet er – vor der zweistündi-

gen Härtung des Werkzeugs bei 870 Grad und der Ölabschreckung – das Motiv links vertieft, also spiegelverkehrt, ein. Ein Kreuz, vier bis fünf Stunden. „An gewölbten Formen sitzt man wesentlich länger. Da muss von Hand alle gerundet werden.“ Porträts oder Tierfiguren werden sorgfältig gemeißelt und gesticht. Zwei Seiten einer Medaille aufwendig zu gestalten, ist gut und gerne fünf Tage Arbeit. Und wenn die Stadthallen-Baustelle mit auf den Karnevalsorden muss – kein Problem. Tausende Einzelstücke lagern im Archiv, türmen sich in Regalen, stapeln sich dekorativ auf Stein-treppen. Fünf Jahre wird aufbewahrt: „Aber wir platzen aus allen Nähten. Muss mal was auf den Schrott.“

Zum Glück hat Dirk Hartmann einen Azubi. Der hat Blockunterricht in Solingen. Gemeinsam mit Hamburgern. Der junge Mann konnte sein Talent bereits unter Beweis stellen: Er entwarf als Lehrlingsprojekt den Schlüsselanhänger Steinlück für alle Mitarbeiter. Hat einen guten Eindruck gemacht. Und darum geht es schließlich.



Kleinserie im Schönheitsbad.



Gekont in Form gebracht.



Ein letzter prüfender Blick.



Feuerwehrrot am Bande.



Feinarbeit mit ruhiger Hand.



Variantenreich und kunstvoll verziert: Schützenorden warten auf Verpackung und Versand.



Nistplatz für den Bundesadler: Steinhauer & Lück hat bislang jede Ausschreibung gewonnen.



Kaum etwas, das sich nicht um den Hals hängen ließe: Hier zeigt Marion Wittlich einen beweglichen Karnevalsorden.



Moderne Orden: Schlüsselanhänger mit Roller-Lenkern oder Landhausschmuck für die Jungjägerin gibt's neuerdings im Online-Shop.